

Wochenblatt

Fernsprecher

* No. 18. *

Telegramm-Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beiblätter: Illust. Sonntagsblatt u. Humor. Wochenblatt.
Abonnement. Monatl. 50 H., vierteljährlich 1.25 bei vierteljährlicher Ins Haus, freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 8602 A 1.26.

für Pulsnitz  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.
Einpaltige Zeile oder deren Raum 12 H.
Kofalpr. 10 H. Reklame 20 H.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Böhmischnollung, Großröhrsorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weigbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Chiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 14.

Donnerstag, den 2. Februar 1905

57. Jahrgang.

Bekanntmachung,

Schutzpockenimpfung ausländischer Arbeiter und ihrer Familienangehörigen betr.

Nach anher ergangener Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern haben sich alle ausländischen Arbeiter und ihre Familienangehörigen innerhalb 7 Tagen nach ihrem Eintritte in ein inländisches Arbeitsverhältnis oder nach ihrem Verzuge nach hier der Impfung zu unterziehen, falls sie nicht den Nachweis erbringen, daß sie bereits innerhalb der letzten 10 Jahre mit Erfolg oder zweimal ohne Erfolg geimpft worden sind oder eine Blatterkrankung überstanden haben. Die auf Grund dieser Anordnung geimpften ausländischen Arbeiter und ihre Familienangehörigen haben sich in entsprechender Anwendung der Vorschrift in § 5 des Reichsimpfgesetzes vom 8. April 1874 einer Nachschau zu unterziehen. Ist die Impfung ohne Erfolg geblieben, so ist sie im nächsten Jahre, falls sich die betreffenden Personen noch oder wieder im Königreich Sachsen aufhalten, zu wiederholen. Eine weitere Wiederholung bei abermaliger Erfolglosigkeit hat innerhalb der nächsten 10 Jahren nicht zu erfolgen. Jeder ausländische Arbeiter und Gewerbsgehilfe hat daher sich und seine Familienangehörigen sofort und innerhalb 24 Stunden polizeilich anzumelden. Arbeitgeber haben die bei ihnen beschäftigten ausländischen Arbeiter und Gewerbsgehilfen nach dem Arbeitsantritte sofort und innerhalb 24 Stunden bei der Polizei anzumelden. Wohnunggeber haben dafür Sorge zu tragen, daß Ausländer und ihre Familienangehörigen sofort und innerhalb 24 Stunden nach ihrem Einzuge polizeilich angemeldet werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden bis zu 60 Mark oder bis zu 14 Tagen Haft bestraft. Die betreffenden ausländischen Arbeiter haben überdies mit ihren Familienangehörigen, im Falle sie sich weigern, die Impfung vorschriftsmäßig vornehmen zu lassen, ihre Ausweisung zu gewärtigen.
Pulsnitz, den 28. Januar 1905.

Der Stadtrat.
Dr. Michael, Bürgermeister.

Neueste Ereignisse.

Das Befinden des Prinzen Citel Friedrich ist andauernd befriedigend.
Im Reichstage brachte Reichskanzler Graf Bülow persönlich die Handelsverträge ein.
Der Bundesrat unter Vorsitz des Grafen Posadowsky hat gestern sämtliche sieben Handelsverträge angenommen.
Auf der Königin-Luise-Grube bei Zabrze (Oberschlesien) streifen heute 2600 Mann von 3000.
In Paris ist durch die Polizei eine dritte Bombe entdeckt worden.
Im italienischen Kriegshafen Spezia wurde gestern der Generalstreik verkündet.
Nach einer Wyslowski'schen Meldung der „Breslauer Zeitung“ wird heute im benachbarten russischen Industrieviertel der Generalstreik erwartet.
Der Zar hat 33 von Trepow ausgesuchte Arbeiter empfangen, die Ereignisse beklagt, Verzeihung für die „Freiheit“ und Reformen versprochen.
In Warschau gab es auf dem Theaterplatz bei zwei Zusammenstößen mit Militär 500 Tote und Verwundete.
Bisher wurde bereits über 8 russische Gouvernements der Belagerungszustand verhängt; in Warschau, Kriniki und Homel wurden Einwohner bei Tumulten erschossen.

Die neuen Handelsverträge und ihre Einwirkungen auf Deutschlands Landwirtschaft, Industrie und Handel.

Man kann nicht sagen, daß der nun bekannt gewordene und von der offiziellen „Nordd. Allg. Ztg.“ bekämpfte Inhalt der neuen Handelsverträge Deutschlands mit Oesterreich-Ungarn, Rußland, Rumänien und Serbien eitel Freude bei den deutschen Landwirten, Industriellen und Kaufleuten verursacht hat, denn die gegenseitigen Zolltarife der neuen Handelsverträge mit den genannten Ländern enthalten eine gewisse gegenseitige Enttarnung. Die deutsche Landwirtschaft hat nicht den vollen Schutz des ursprünglichen deutschen Zolltarifs erhalten, sondern nur den Mindestschutz, wie er allerdings in den Zollbeschlüssen des Reichstages auch bereits vorgesehen war, und Deutschlands Industrie und Handel müssen sich in ihrer Ausfuhr nach Oesterreich-Ungarn, Rußland, Rumänien und Serbien auch zum Teil erhöhte Zölle gefallen lassen, und die Industriezölle des Auslandes wären noch höher geblieben, wenn Deutschland eben sich nicht mit den Minimalgetreidezöllen begnügt und noch bei einigen landwirtschaftlichen Produkten die Zölle ermäßigt hätte. Man muß eben in Betracht ziehen, daß heutzutage jedes Volk mit hohen Schutzzöllen seine Produktion und seinen Handel geschützt sehen will, und daß man mit dieser scharfen Schutzollentzung unbedingt in schwere Zollkriege geraten würde, wenn man auf dem Wege gegenseitiger Verhängung, also durch Verträge

nicht die schroffen Gegensätze in den Zollforderungen beseitigte. So sind an sich die neuen Handels- und Zollverträge nichts allgemein Befriedigendes, jeder Produzent und Kaufmann und im Grunde genommen alle Konsumenten haben an denselben zu tadeln, aber vom Standpunkte des politischen und wirtschaftlich Möglichen und Erreichbaren sind die neuen Handelsverträge doch als etwas Erfreuliches zu bezeichnen, weil sie die Gefahr der Zollkriege mit zwei großen Nachbarstaaten beseitigen, weil sie ferner der schwerbedrängten deutschen Landwirtschaft doch einigen erhöhten Zollschutz gewähren, und weil sierittens für die Ausfuhr der deutschen Fabrikate und für den deutschen Handel wieder eine langjährige feste Grundlage geben, mit welcher der Großindustrielle, der Großkaufmann und der kapitalistische Unternehmer rechnen kann. Denn nichts ist schlimmer in der Geschäftswelt als die unsichere Konjunktur und das Schwanken der Preise für Lebensmittel, Rohstoffe und fertige Waren infolge von Einflüssen, gegen die der Unternehmer machtlos ist und sich gar nicht schützen kann. Den unsicheren und deshalb gefährlichsten Zuständen im Handelsverkehr mit Oesterreich-Ungarn, Rußland, Rumänien und Serbien wird durch die neuen Handelsverträge unbedingt ein Ende gemacht, und die Landwirtschaft erhält immerhin auch einen schönen Schutz, indem nach den Verträgen der Einfuhrzoll aus den genannten vier Ländern für Roggen und Hafer pro Doppelzentner 5 Mark, für Weizen und Speltz 5 Mark 50 Pfg. und für Malzgerste 4 Mark künftig beträgt. Erhöht wurden ferner die Zölle für Speisebohnen, Hülsen, Hopfenmehl, Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Geflügel und Fleisch. Für gewöhnliche Getreide, die als billiges Futtermittel dient, ist indessen der Zoll ermäßigt worden, weil man glaubt, dadurch der deutschen Vieh- und Geflügelzucht dienen zu können. Natürlich wird der Reichstag die neuen Handelsverträge auch noch einmal gründlich erörtern, und es wird auch wieder von wahrscheinlich drei Seiten aus Opposition gemacht werden, aber eine durchaus kluge und zweckmäßige Handlung ist es, wenn der Reichstag die Handelsverträge annimmt, weil nichts Besseres an ihre Stelle gesetzt werden kann.

Derliche und sächsische Angelegenheiten.

— Heute ist Lichtmess! Diese Bezeichnung des 2. Februar rührt davon her, daß an diesem Tage die für den kirchlichen Gebrauch bestimmten Kerzen geweiht werden. Das Fest Mariä Reinigung wird von der lateinischen Kirche bereits seit dem 6. Jahrhundert gefeiert. Hinsichtlich der Bitterung gilt der heutige Tag dem Landmann als sehr bedeutungsvoll. Lautet doch eine bekannte Wetterregel dahin, daß der Bauer an ihm, „lieber den Wolf in seinem Schafstalle sieht, als die Sonne“ und daß er sich zu Lichtmess recht häßliches Winterwetter wünscht, denn: „Wenn es an Lichtmess stürmt und schneit, dann ist's zum Frühling nicht mehr weit“.

— Der älteste Einwohner in unserer Parochie, der Hausauszügler und Bandweber Johann Gottfried Hommel in Niedersteina ist gestern in dem hohen Alter von 94 Jahren und 3 Monaten gestorben. 78 Jahre war der Verstorbene bei der Firma Schurig-Raupach tätig und wurde ihm im Sommer 1902 vom königlichen Ministerium des Innern die Verdienstmedaille für Treue in der Arbeit verliehen.

D h o r n. Der hiesige Turnverein hält Sonntag, den 5. Februar, nachmittags 4 Uhr beginnend, im Café zur König Albert-Tische sein diesjähriges Kränzchen ab. Um 8 Uhr abends werden turnerische Übungen durchgeführt. Freude der Turnfeste sind dem Verein sehr willkommen.

— Mit Ende Januar sind die kürzesten Tage nunmehr überwunden. Die Zeit, in der die Sonne am weitesten mit dem Lichte lacht, liegt wieder hinter uns. Von Tag zu Tag steigt unser Zentralgestirn höher am Himmel empor und verweilt immer länger am Horizonte. Wir haben jetzt schon wieder 9 Stunden Tag und die Mittagshöhe der Sonne ist wieder auf mehr als 20 Grad gewachsen, auf 6 Grad mehr als bei Beginn des Jahres.

— Schonzeit für die meisten Arten des Haars und Federwildes ist vom 1. Februar an sowohl in Sachsen, als auch in Preußen und Oesterreich eingetreten. Immerhin ist der Wildbretmarkt im Februar noch reich besetzt. Wildgeflügel, namentlich Witzhühner, Krammelsvögel, werden im Februar oft die Beute des Jägers, da diese nordischen Gäste bei Nahrungsmangel zu uns kommen und dabei erlegt werden. Bei anhaltend milder Bitterung gibt es zu Ende des Monats schon junge Hasen und junge Dachse.

— Bauernregeln vom Februar. Ein stürmischer Februar ist des Landmanns Wunsch. Wenigstens heißt es in den alten Bauernregeln: „Festiger Wind im Februar — Weidet an ein fruchtbar Jahr“ und „Frieris im Februar nicht ein — Wird ein schlechtes Kornjahr sein.“ Reblige Tage im Februar sollen auf viel Kälte deuten, auch sagt man: „Biel Nebel im Februar — Biel Regen das ganze Jahr.“ Warm darf es im Februar keinesfalls sein, denn: „Wenn im Hornung Rücken geigen — Müßen sie im März schweigen“ und „Zeigen sich im Hornung Rücken — Gibts im Schafstall große Läden.“ Wenn der Hornung warm und macht — Frieris im Mai noch gern bei Nacht.“ „Schmitzt im Februar die Sonn' die Butter — So gibts im Jahr dann spätes Butter“ und „Singt die Lerche jetzt schon hell — Gebts dem Landmann an das Fell.“ Weiterhin heißt es noch: „Klar Februar — Gut Roggenjahr.“ Unter den einzelnen Tagen im Februar, die für die Bitterung von prophetischer Bedeutung sind, steht „Mariä Lichtmess“, 2. Februar, obenan. Die auf diesen Tag bezüglichen Sprüche lauten: „Lichtmess im Alee — Frieris im Schnee.“ „Lichtmess hell — Schindet dem Bauer das Fell.“ „Lichtmess dunkel — Macht den Landmann zum Junker.“ „Zu Lichtmess sieht der Bauer lieber den Wolf als die Sonne im Schafstall.“ „Lichtmess feucht und naß — Gibts viel Wein ins Faß.“ „Lichtmess stürmisch kalt — Bringt den Frühling bald.“ Weitere Festtage sind der 22. Februar, von dem es heißt: „Frieris an Petri Stuhlfeier — Frieris noch 14 Male heuer“ und der 24. Februar: „Matthais — Bricht das Eis.“

— Die Unterstützungskasse des Turnkreises Sachsen, die freiwillige Hilfs-, Unfall- und Gastpflichtkasse ist, hatte im vergangenen Jahre eine Gesamteinnahme von 6403,35 Mark an freiwilligen Beiträgen gegenüber 4597,06 Mark im Vorjahre und eine Gesamtausgabe von 7886 Mark für 403 Unterstützungen gegen 7332,86 Mark im Vorjahre.

— Im Postverkehr tritt mit dem 1. Februar eine Neuerung in Kraft: es ist von jetzt ab zulässig, die Vorderseite der Ansichtspostkarten für schriftliche Mitteilungen zu benutzen. Es handelt sich zunächst nur um ein versuchsweise gemachtes Zugeständnis, dessen dauernde Beibehaltung im wesentlichen davon abhängig sein wird, daß die Postverwaltung während der Versuchszeit keine nachteiligen Erfahrungen damit macht. Die Freigabe der linken Hälfte der Vorderseite für die Mitteilungen stellt das äußerste Maß des Entgegenkommens dar. Im Verkehrsinteresse empfiehlt es sich, den Strich dem linken Hande der Karte näher zu rücken, für die Adresse also einen größeren Raum

als für die Mitteilungen vorzusehen. Muster für Ansichtspostkarten mit Schreibraum auf der Vorderseite anzugeben, lag für die Postverwaltung keine Veranlassung vor, da jede vorkaufsähnliche Karte durch einfaches Ziehen eines senkrechten Striches hierfür eingerichtet werden kann. Insbesondere muß Wert darauf gelegt werden, daß die Ueberschrift „Postkarte“ auf derselben Stelle der Vorderseite wie bei den amtlichen Formularen angebracht wird. Sogar eine gedruckte Bezeichnung der beiden Abteilungen der Vorderseite, etwa „Für briefliche Mitteilungen“, jedoch nur im inneren deutschen Verlehr, und „Nur für die Adresse“, dürfte nichts einzuwenden sein.

Es ist in neuerer Zeit — so heißt es in einem ministeriellen Erlaß — die Beobachtung zu machen gewesen, daß gerade an den Tagen, für welche das Gesetz eine besonders stille Begehung voraussetzt, nämlich an den Bußtagen, dem Karfreitage und dem Totensonntage, sowie an deren Vorabenden, bisweilen in auffälliger Weise von Gast- und Schankwirten Schlachtfeste, Schmäuse, Staturiere, Vochterauskänfte und dergleichen abgehalten und öffentlich angekündigt werden. Vorgänge solcher Art sind aber nicht nur geneigt, in breiten Schichten der Bevölkerung begründetes Aergernis und Entrüstung hervorzurufen, sondern in der Mehrzahl der Fälle anscheinend auch unvereinbar mit den bestehenden ausdrücklichen gesetzlichen Vorschriften. Denn an den Bußtagen und deren Vorabenden, während der drei letzten Tage der Karwoche und am Totensonntage sind geräuschvolle Vergnügungen an öffentlichen Orten schlechthin verboten. Das Ministerium des Innern nimmt daher Anlaß, die nachdrückliche Anwendung der bestehenden Sonntagsgesetzgebung und strenges Einschreiten bei Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmung einzuschärfen.

Leppersdorf. Am 19. November v. J. feierte das Sottliche Feilerische Ehepaar hier das Fest der goldenen Hochzeit. Am vergangenen Sonntag wurde dem Jubelpaare durch Herrn Pastor Jesse ein nachträgliches Gnadengeschenk Sr. Majestät des Königs von 50 M. überreicht. — König Friedrich August wird die Internationale Kochkunst- und Feischausstellung für das Gastwirtsgerwebe zu Leipzig persönlich eröffnen.

Dresden, 31. Januar. Se. Majestät der König wird im kommenden Sommer wieder in Wachwitz Aufenthalt nehmen und sodann im Herbst nach dem königlichen Residenzschloße übersiedeln. Der Monarch wird die in der ersten Etage des Georgenschlosses gelegenen Räume beziehen, welche seinerzeit König Albert bewohnte. Für die Familie des Königs werden im anschließenden Schloßflügel Gemächer in genügender Anzahl hergerichtet werden, zu welchem Zwecke größere Umwälzungen und Bauarbeiten, sowie Neueinrichtungen in dem Schloßteile nötig werden. Die Gemächer in der zweiten Etage des Georgenschlosses bleiben im Besitze Ihrer Majestät der Königin-Witwe. Das Palais am Taschenberge wird für Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Mathilde eingerichtet, welche bekanntlich eine eigene Hofhaltung gründet, wozu der außerordentliche Landtag Ende vorigen Jahres die Mittel bewilligt hat. Die Gemächer, welche König Georg bewohnte, bleiben unbenutzt stehen. Se. königliche Hoheit Prinz Johann Georg bezieht das vollständig umgebaute, von einem prächtigen Park umgebene Palais auf der Zingendorfsstraße. Die schöne Sommerzeit wird Prinzessin Mathilde im Sommerfeste Hofierwerk verbringen. Ihre Majestät die Königin-Witwe wi. d. Strehlen, Kesselfeld und Eshillenort im Sommer bewohnen.

Dresden. Die Königin-Witwe Carola stiftete 500 Mark zugunsten des Roten Kreuzes in Rußland. Der russische Gesandte, Baron Wrangel, überreichte in diesen Tagen 7730 Mark, von 93 hiesigen Herrschaften eingegangen, an das Rote Kreuz in Rußland ab.

Auffsehen erregt in Dresden das Verschwinden des Inhabers des Restaurants „Freiberger Silberquell“, Landhausstraße, Max Körbitz. Seinem Schwiegervater, der 3000 Mark von ihm zu fordern hat, teilte er mit, daß er demnächst in Geschäftsangelegenheiten nach Holland reisen müsse, während er andern wieder eine Reise nach der Schweiz vorspiegeln. Diese Forderungen hat K., der eine Schuldenlast von 23000 Mark hinterlassen, auch um deswillen nötig gehabt, weil ihm der Staatsanwalt sehr bald auf den Fersen sein dürfte. Nicht weniger als achtmal soll er das Restaurations-Möbement, das gar nicht ihm, sondern der Aktiengesellschaft „Bürgerliches Brauhaus“ in Freiberg gehört, verkauft bez. verpfändet haben. Auch sonst sollen unfaubere Manipulationen vorliegen. Seine nach in Dresden wohnhafte Ehefrau hat viele Wechsel und Schuldscheine mitunterzeichnet, ohne daß sie von dem Treiben ihres Mannes gewußt hat. Ebenso hat sie ihm eine Anzahl Blanko-Wechsele überlassen, und man weiß deshalb nicht genau, wieviel Papiere und in welcher Höhe sich noch im Umlauf befinden. Wahrscheinlich wird dadurch die Schuldsomme eine noch höhere werden. Zu den größeren Gläubigern gehören zwei in der Nähe des Restaurants befindliche Fleischermeister mit ziemlich 3000 bzw. 2000 Mark, Bäcker und viele andere Lieferanten. Selbst seinem Personal schuldet K. noch Gehalt bez. Lohn. Dabei ging das Restaurant vorzüglich; man glaubt deshalb, daß der Flüssigkeits größere Summen vor seiner Abreise in Sicherheit gebracht hat.

Dresden, 1. Februar. Die von Mörderhand getödete Elsa Vogel wurde heute Nachmittag bei ungeheuren Andränge des Publikums auf dem Annenfriedhofe in Lobtau dem Schoße der Erde übergeben. Die Grabrede hielt der Pfarrer von der Annenkirche, Kopsberg. Die Leiche des Mörders Borsberg wurde bereits gestern Nachmittag 2 Uhr auf dem Tollenhiser Friedhofe an der Kirchhofsmauer in aller Stille bei Anwesenheit der Anverwandten beerdigt.

Der Systemauschuß der Schule Gabelsberger hat am 22. Januar eine Sitzung in Dresden abgehalten. An den Beratungen haben, wie berichtet wird, sämtliche Mitglieder des königlichen Stenographischen Instituts in Dresden und als Vertreter des Deutschen Stenographenbundes Gabelsberger die Herren Oberlehrer Böhmke-Dresden, Professor Dr. Zahrfeld-Remscheid, Professor Mattel-Brünn, Reichstags-

stenograph Dr. Neubert-Berlin, Dr. Ruck-Kugsburg, Kammerstenograph Schable-Stuttgart, Lehrer Schierand-Gemmitz, Professor Schiff-Wien und Lehrer Schindler-Prag teilgenommen. Die Verhandlungen zeitigten den Beschluß, dem 8. deutschen Stenographentage Gabelsberger, welcher am 29. Juli bis 2. August 1905 in Braunschweig abgehalten werden wird, die Ablehnung der eingegangenen System-Änderungs-Anträge zu empfehlen.

Vauken. In unserer Stadt wird für den 25. Juni d. J. ein eintägiges Lausitzer Musikfest mit zwei Festaufführungen nach dem Muster der bekannten Gölitzer schlesischen Musikfeste geplant. Der Festchor ist bereits aus den ersten Chorgesangsvereinen von Vauken, Herrnhut, Böbau und Bittau gebildet und wird zirka 400 Sänger zählen.

Bijsowesda. Schuldirektor Dr. phil. Henze ist hier im Alter von 66 Jahren gestorben. Derselbe amtierte an der hiesigen Bürgerschule seit dem Jahre 1875 und erfreute sich durch seine hervorragende Wirksamkeit allseitiger Hochachtung. Alle vaterländischen Bestrebungen fanden in ihm einen begeisterten Förderer. Die Schule erleidet durch seinen Heimgang einen schweren Verlust.

Wie aus Langenwolmsdorf mitgeteilt wird, sind zwei Personen von dort, eine Dame und ein Herr, welche von einem an Montag in Langenwolmsdorf aufgetretenen tollen Hunde gebissen worden sind, am Dienstag nach Berlin abgereist, um sich im Pasteur'schen Institut daselbst der Impfung zu unterziehen, hofentlich mit recht gutem Erfolge. Der kürzlich in Böhmisch-Ramnitz vorgekommene traurige Fall, über welchen wir ausdrücklich berichteten, mahnt zu doppelter Vorsicht. Neun Hunde, die in Langenwolmsdorf mit dem tollen Tiere in Berührung gekommen waren, sind getötet worden.

Die an Melancholie leidende Dame, die, wie gemeldet, aus der Piesonischen Heilanstalt in Coswig vorige Woche entwichen war, ist wieder wohlbehalten nach der Anstalt zurückgebracht worden.

In Riezen wurde am Sonntag der Leichnam eines unbekanntes Mannes gefunden.

Der Kohlenverwand in Zwiedau erreichte vorige Woche eine noch nie dagewesene Höhe, und zwar an einem Tage bis fast 10000 t Kohlen.

Zittau. Der aus Ghlum in Böhmen gebürtige, früher hier selbst tätig gewesene Spinnereiarbeiter Carl feuerte am Freitag Abend auf seine im benachbarten böhmischen Grenzort Krakau wohnhafte Geliebte vier Revolvergeschosse ab. Sämtliche Schüsse trafen und verletzten das Mädchen besonders an der Brust sehr schwer. Dann richtete der Täter die Waffe gegen sich, brachte sich jedoch nur eine leichte Schußwunde am Kopfe bei. Nach der Tat flüchtete Carl, er dürfte sich über die Grenze nach Sachsen gewandt haben. Die Polizei sucht eilig nach ihm. Der Täter ist als gefährlicher Mensch bekannt und hat wegen ähnlichem Verbrechen bereits eine längere Freiheitsstrafe verbüßt. Carl beging die Tat, weil das Mädchen nichts mehr von ihm wissen wollte.

Der Rat der Stadt Leipzig übertrug den Erben des verstorbenen Direktors Staegemann bis zu weiteres die Leitung der Stadttheater.

Ueber den am 15., 16. und 17. Juli in Grimma stattfindenden Regimentstag ehemaliger Angehöriger des 9. Jülicher-Regiments Nr. 19 (früher 2. Reiter) hat die Königin-Witwe Carola das Protokoll übernommen und gleichzeitig ihr Erscheinen an einem der Festtage in Aussicht gestellt.

Der Stadtgemeinderat zu Callenberg beschloß, vom 1. Januar d. J. ab jedes in Callenberg geborene Kind nach seinem ersten Lebensjahre mit einem Sparfassenbuche zu versehen. Die Auszahlung der Ersparnisse erfolgt nach dem vollendeten 14. Lebensjahre oder bei eintretendem Todesfalle. Die Einrichtung bezweckt, die Einwohner zum Sparen anzuregen.

Aus Anlaß des 100. Todesjahres Friedrich Schillers wird in Ehrenfriedersdorf im Erzgebirge eine geplante öffentliche Anlage zu einem Schiller-Platz mit Schiller-Linde und Gedenkstein hergerichtet werden.

Ein jugendlicher Selbstmörder hat in Plauen i. V. am Sonntag Nachmittag die Bewohner des Hauses Kaiserstraße 85 in schwere Gefahr gebracht. In der dritten Stunde vernahm man einen Schuß, der in einer Wodenkammer abgegeben sein mußte. Bei näherem Zusehen bemerkte man auch, daß es in der Kammer, die von einem Lehrling als Schlafraum benutzt wurde, brannte. Da die Kammer verschlossen war, holte man schnell einen Schloffer herbei, um sie öffnen zu lassen. In der Kammer stand das Bett in Flammen. Als man den Brand gelöscht hatte, fand man in der Nähe des Bettes den 15jährigen Bäckerelehrling Prosch tot vor. Der junge Mann, welcher aus Lohm (Bezirkshauptmannschaft Plan, Böhmen) gebürtig war, hatte sich durch einen Revolver schuß in das Herz getötet. Vor dieser unglücklichen Tat hatte er sein Bett mit Petroleum übergossen und dann angezündet. Es war eine glückliche Fügung, daß das Feuer sofort wahrgenommen wurde, ehe es größere Ausdehnung gewonnen hatte. Dem Ursachen war übrigens vormittags schon ein Revolver weggenommen worden. Bei Entladung desselben ist leider auch Herr Bäckereimeister Zimmermann, sein Lehrling, zu Schaden gekommen. Ein Schuß ging plötzlich los und verletzte Herrn Zimmermann an einer Hand. Prosch taufte sich kurz entschlossen eine neue Waffe und brachte sein Verhaben in der geschicktesten Weise zur Ausführung. Nach einem bei ihm vorgefundenen Briefe hatte der jugendliche Selbstmörder, der übrigens bereits einem Lehrling davon gelaufen war, die Tat deshalb ausgeführt, weil ihm sein Meister einer kleinen Unredlichkeit wegen Vorhaltungen gemacht hatte. Mit dem Entzünden des Bettes scheint der junge Mann einen Racheakt beabsichtigt zu haben.

Politische Anschan.

Deutsches Reich. Der Kaiser besichtigte am Montag Morgen mit dem Prinzen Heinrich die Geweib-Ausstellung

im alten Berliner Akademiegebäude, wo auch Fürst Solms-Baruth eintraf, unternahm einen Spaziergang im Tiergarten, besuchte den Reichskanzler und hörte im königlichen Schloße die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts und des Ministers Freiherrn v. Hammerstein.

Das Wort von einem durch unseren Kaiser im Vorjahr verhängten Krieg taucht immer wieder von neuem auf; in seiner Ansprache am 27. Januar hat jetzt Prinz Ludwig von Bayern, der älteste Sohn des Prinz-Regenten Luitpold, also der zukünftige bayerische König, darauf hingewiesen; es muß also in der Tat im Jahre 1904 für die Beziehungen Deutschlands zu einer anderen Großmacht recht kritische Stunden gegeben haben, welche damals vom großen Publikum nicht so beachtet worden sind, wie sie es verdient haben. Bemerkenswert ist auch, daß weder der Kaiser noch der Reichskanzler bisher auf diese fatale Situation zu sprechen gekommen sind; sie haben es also vermeiden wollen, sich selbst für diese Angelegenheit in den Vordergrund zu stellen und betrachten, für ihre Person, den Zwischenfall als erledigt. Wer uns mit „Säbel und Gewehr“ zu Seite wollte, war natürlich Vetter John Bull.

Beileidstelegramm des Kaisers. Der Witwe des Geheimen Hofrates Max Staegemann ist im Auftrag des Kaisers folgendes Telegramm zugegangen: „Se. Majestät der Kaiser und Königin haben von dem Hinscheiden Ihres Gatten mit aufrichtiger Teilnahme Kenntnis genommen und mich zu beauftragen geruht, Ihnen und den Ihrigen den Ausdruck Allerhöchsten Beileids zu übermitteln. Generalintendant v. Hülken.“

Im Bestehen des Prinzen Eitel Friedrich ist seit Montag eine entschiedene Besserung zum Besseren eingetreten. Die Komplikation, die dadurch eingetreten ist, daß auch die rechte Lunge von der Entzündung ergriffen worden ist, bedingt eine längere Dauer der Krankheit, als ursprünglich angenommen werden durfte. Dazu kommt, daß sich auf der linken Seite zu der Entzündung der Lunge eine fortgeleitete entzündliche Ausschüßung im linken Brustfell hinzugesellt hat, wie das oft bei der Lungenentzündung geschieht. Gingen es ist sehr wichtig und erfreulich, daß dank der jugendlichen und kräftigen Konstitution des Prinzen sein Allgemeinbefinden im Verhältnis zu der Erkrankung gut ist, denn der besiedelnde Stand der Nahrungsaufnahme und des Kräftezustandes am gestrigen Tage wird von den Ärzten des Prinzen besonders hervorgehoben. Das am gestrigen Mittwoch vormittags 9 1/2 Uhr zur Ausgabe gelangte Bulletin lautet:

Nach ruhiger Nacht Morgentemperatur 36,5, Puls 66. Die Lösung der Entzündung auf der rechten Seite hat weitere Fortschritte gemacht. Der Erguß im linken Rippenfellraum ist ein wenig zurückgegangen. Atmungsfrequenz noch ziemlich groß. Auswurf ziemlich reichlich und fast nicht mehr blutig. Trotz noch vorhandener Mattigkeit Allgemeinbefinden befriedigend. Der abendliche Krankheitsbericht wird unterbleiben.

Kraus. Widenmann. Wiedenuth.

Ueber die Ursache der ersten Krankheit des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen verlautet aus Potsdam: Der Kronprinz und sein Bruder Eitel belustigten sich Montag Nachmittag auf dem Heiligen See bei Potsdam bei dem sogenannten Grünen Haus mit dem von ihnen sehr beliebten Hockerspiel. Sie erhitzen sich dabei stark und namentlich Prinz Eitel setzte sich wiederholt zum Ausruhen nieder. Am folgenden Tage, am 24. Januar, zeigten sich dann die ersten Krankheitserscheinungen. Auch der Kronprinz war stark erkältet, doch trat hier keine weitere Verschlimmerung ein.

Ein Erlaß des preussischen Eisenbahnministers bestimmt, diezüge zu beschleunigen, und zwar nicht nur auf längeren, sondern auch auf kürzeren Strecken, selbst wenn es sich hier bloß um wenige Minuten handle. Dieser Erlaß wird gewiß den Beifall des Publikums finden.

Frankreich. In der zu Paris tagenden internationalen Kommission zur Untersuchung des englisch-russischen Zwischenfalles in der Nordsee haben die bisherigen Zeugenaussagen dargetan, daß die russische Behauptung von der Anwesenheit japanischer Torpedobote bei der Fuller Fischerflotte höchst unwahrscheinlich ist.

Aus Paris meldet das Wolff-Bureau: Am Sonntag fand eine von den Sozialisten einberufene Versammlung statt, in welcher gegen die Ereignisse in Petersburg, darunter von den Deputierten Jaurès, Pressensé und Vaillant, Stellung genommen wurde. Als man die Sitzung verlassen hatte, wurde gegen das Haus Avenue République Nr. 13 eine Bombe geschleudert, die mitten unter eine Gruppe Polizisten der republikanischen Garde fiel. Zwei Nationalgardisten wurden verwundet. Der Polizeipräsident und mehrere Kommissare trafen alsbald am Tatorte zur Vornahme einer Untersuchung ein. Die Avenue République wurde abgesperrt.

Rußland. Die Streikbewegung unter der Arbeiterschaft Rußlands ist im allgemeinen im Abflauen begriffen, nur in Polen ist die Lage noch eine gefährliche, speziell in Warschau. In Moskau und Sibau waren Plakate angeschlagen worden, wonach englisches Gold bei den russischen Arbeitern unruhig eine Rolle gespielt haben sollte. Der englische Botschafter in Petersburg, Gardings, protestierte energisch gegen diese Anschuldigung, indem er erklärte, ein solches Vorgehen könnte nicht verstanden, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern ernstlich zu gefährden. Der Minister des Auswärtigen, Graf Lambsdorff, schickte dem englischen Botschafter eine Erklärung, worin er sagte, der Minister des Innern habe die vollständige Entfernung der Plakate angeordnet und er verhoffe ihm, daß die Sicherheit des Generalkonsuls und der englischen Kolonie in Moskau gewährleistet werde.

Es verlautet gerüchtfertigt, daß gegen die Wohnung des Generalgouverneurs von Petersburg, Trepow, eine Bombe geworfen worden sei. Die Wohnung sei teilweise demoliert, der Gouverneur sei dem Attentat entgangen.

Der „Daily Mail“ wird aus Warschau gemeldet. Alle Schulen in Warschau sind geschlossen. Abends wurden auf die Truppen geschossen. Der Offizier ließ mehrere

Salve den U... gelehrt verhal... Die A... hüber... „B. D... An le... Zubor... teilt n... zu sch... wird... graphe... empfie... Abord... waren... verneu... Bahn... sie von... brachte... eingela... Kaiser... Hofmit... Gesse... anpra... riefen:... Darau... „Ich h... selbst... Die be... vermei... Such... verläß... eine P... haben... aufgen... in ein... unaufr... zu be... führen... immer... werden... zum C... nicht l... bessert... es nö... Verfü... Cure... ausein... für bi... möglich... sechlich... Ich gl... an ih... Frevel... Aufga... wofür... schwab... der A... Spige... glänge... bet. ... u. a... licher... wende... ist un... R... 7 1/2... 6... 4 1/2... 5... 4... 5 1/2... 8 1/2... 6... 5 1/2... 4... 5 1/2... 4... 4 1/2... 14... 13... Jetzt... neu... 30... Prob... Nach...

Salven abfeuern. Die Truppen kämpfen unter erschwerenden Umständen, da sie fortwährend einzelnen Schüssen ausgesetzt sind. Obwohl die Truppen sich im allgemeinen gut verhalten, begehen einzelne Soldaten doch häufig Exzesse. Die Ambulanzen sind ununterbrochen beschäftigt, die Krankenhäuser sind voller Verwundeter.

Auf dem Theaterplatz gab nach einer Depesche des „B. T.“ das Militär mehrere Salven auf die Arbeiter ab. An sechs Stellen kam es zu blutigen Zusammenstößen. Zuvor waren sozialistische Aufseher unter den Soldaten verteilt worden, in denen sie gewarnt wurden, auf das Volk zu schießen. Die Zahl der Getöteten und Verwundeten wird auf 500 geschätzt.

Die Arbeiter beim Jaren. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet vom Dienstaag: Kaiser Nikolaus empfing heute Nachmittag eine aus 34 Mitgliedern bestehende Abordnung der Arbeiter der Fabriken von Petersburg. Diese waren begleitet vom Finanzminister und dem Generalgouverneur Trepow. Die Arbeiter kamen auf der kaiserlichen Bahn in Jaroslavl an; an dem Kaiserpalast wurden sie von Wagen erwartet, die sie nach dem Alexandra-Palais brachten, wo die Arbeiter in einen der Säle des Palais eingelassen wurden. Um 3 Uhr nachmittags erschien der Kaiser, begleitet vom Großfürsten Georg Michailowitsch, dem Hofminister Baron Frederiks und dem Palastkommandanten Hesse. Die Arbeiter vereinigten sich vor dem Kaiser, der sie ansprach: „Guten Tag, meine Kinder! Die Arbeiter riefen: „Wir wünschen Eurer Majestät gute Gesundheit!“ Darauf richtete der Kaiser folgende Ansprache an die Arbeiter:

„Ich habe Euch berufen, damit Ihr meine Worte von mir selbst vernehmen und sie Euren Genossen mitteilen könnt. Die heillosen Ereignisse mit den traurigen und unvermeidlichen Folgen der Unruhen sind eingetreten, weil Ihr Euch von Verrätern und Feinden unseres Vaterlandes hat verführen und täuschen lassen. Als sie Euch aufforderten, eine Bittschrift über Eure Bedürfnisse an mich zu richten, haben sie Euch zur Revolte gegen mich und meine Regierung aufgehetzt, indem sie Euch zwangen, eure ehrliche Arbeit in einem Zeitpunkt zu verlassen, in dem alle wahren Russen unaufhörlich arbeiten müssen, um unsern hartnäckigen Feind zu besiegen. Ausstand und aufwieglerische Kundgebungen führen die Menge stets zu Unruhen, die die Behörden immer gezwungen haben und auch in der Zukunft zwingen werden, das Militär zu verwenden, was unschuldige Opfer zum Ergebnis hat. Ich weiß, daß das Leben der Arbeiter nicht leicht ist. Es müssen viele Dinge organisiert und verbessert werden, aber habt Geduld! Nun begreift selbst, daß es nötig ist, gerecht gegen die Arbeitgeber zu sein und die Verhältnisse unserer Industrie zu berücksichtigen, aber mit Euren Bedürfnissen in Gestalt einer aufwieglerischen Menge auseinander zu setzen, ist ein Verbrechen. In meiner Sorge für die Arbeiter werde ich Maßregeln ergreifen, um alles mögliche zu tun, um deren Lage zu verbessern und ihnen gesetzliche Wege zur Ausräumung ihrer Forderungen zu sichern. Ich glaube an die ehelichen Gesinnungen der Arbeiter und an ihre Ergebnisse für mich und ich verzeihe ihnen die Freveltat, Reht an eure Arbeit zurück und erfüllt eure Aufgabe mit Euren Genossen. Gott helfe Euch!

Philippinen. Der deutsche Kreuzer „Fürst Bismarck“ welcher 12 Tage in Manila weilte, hat am Montag die Hauptstadt wieder verlassen, mit dem Chef des Kreuzergeschwaders, von Wittowicz und Gaffron, an Bord. Während der Anwesenheit des Kreuzers in Manila verankerten die Spigen der dortigen Zivil-, Armee- und Marinebehörden glänzende Festlichkeiten zu Ehren der deutschen Gäste.

Zum russisch-japanischen Krieg.

Der Zirkularerlass Japans, der den russischen Vorwurf betr. Verletzung der Neutralität Japans zurückweist, besagt u. a. die Wegnahme der Retschikeln sei ein Akt unabwieslicher Notwehr gewesen. Die Behauptung, die Japaner verwendeten Schungusen und instruierte nordchinesische Truppen, ist unbegründet. Japan hat keineswegs die Miantau-Inseln als Flottenbasis herzu. Die Ueberbringung von Kriegskontre-

bande von Tschifu nach Dalny geschah durch Privatfirmen, was nach dem Völkerrecht statthaft sei. Geringes ist bewiesen, daß Rußland Dschunken und Kriegskontrebande von Tschifu nach Port Arthur ausgerückt hat. Besonders unrichtig ist, daß China die Absicht habe, Japan im Kriege zu unterstützen und in China eine fremdenfeindliche Aufregung herrsche. Japan versucht namentlich auch keineswegs, solches herbeizuführen, es hat vielmehr loyal sein Versprechen der Lokalisierung der Kriegsoperation gehalten und China dringend geraten, absolute Neutralität zu bewahren und die Fremden zu schützen. Rußlands Vorwürfe bezwecken nur die Abschüttelung der Verpflichtung zur Respektierung der chinesischen Neutralität angeht, der geänderten Situation.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag nahm am Montag seine Verhandlungen nach mehrtägiger Pause mit der zweiten Lesung des zweiten Nachtrags- etats für Deutsch-Südwestafrika wieder auf. Der Schatzsekretär v. Stengel richtete im Namen des Reichszanlers das Ersuchen um Indemnität wegen dieser Ausgaben an das Haus und erklärte weiter die Zustimmung des Bundesrates zu dem Reichstags- beschlusse, betr. die einstweilige Streichung der im Nachtrags- etat mit enthaltenen Forderung von 200000 Mark für Vorarbeiten zum Bau einer Eisenbahn von Windhof nach Rehobot. Nachdem der Zentrumsabgeordnete Prinz Arenberg Bericht über die Kom- missionsverhandlungen erstattet hatte, erklärte Abgeordneter Bebel, daß die sozialdemokratische Fraktion den Nachtrags- etat und die Indemnitätsforderungen ablehnen müsse, welche Stellungnahme der sozialdemokratische Wortführer durch allerlei Verlegenheits- phrasen zu begründen suchte. Durchaus sympathisch muteten die Ausführungen des Reichsparteilers Arendt an, der sich für Bewil- ligung der Regierungsvorlage und der verlangten Indemnität aussprach und den deutschen Soldaten in Südwestafrika für ihre Ausdauer und Tapferkeit dankte. Kolonialdirektor Dr. Stöbel verteidigte die Kolonialpolitik der Regierung in Deutsch-Südwest- afrika gegenüber den Angriffen des Abgeordneten Bebel, hier- bei auf verschiedene von letzterem angeführte Spezialfälle ein- gehend. Im übrigen betonte der Regierungsvertreter, daß an dem Herberaufstande weder die Regierung noch die Anfelder Schuld seien. Für die Regierungsvorlage äußerten sich dann aus dem Hause noch weiter die Abgeordneten v. Staudy (kons.), Spahn (Zentr.), Müller-Sagan (fr. Volksp.), Dr. Paasche (nat.-lib.), Katt- mann (wirtsch. Verein.) und Schrader (fr. Verein.), doch hatten hierbei die Abgeordneten Spahn und Müller-Sagan verschiedenes an der bislang in Südwestafrika verfolgten Kolonialpolitik zu tadeln. Gegen die Regierungsvorlagen sprachen sich der So- zialdemokrat Südekum und der Pole Graf Mielzinsky aus; Schatzsekretär v. Stengel ließ sich abermals vernehmen, um mehr- deren Ausführungen des Abgeordneten Südekum entgegenzutreten. Schließlich genehmigte der Reichstag diesen Nachtrags- etat und die Indemnitätsforderung.

Der Reichstag genehmigte am Dienstag zunächst die Position des zweiten Nachtrags- etats für Deutsch-Südwestafrika, in welcher 1 1/2 Millionen Mark als dritte Rate für die Wiederherstellung der Eisenbahn Swakopmund-Windhof verlangt werden, und zwar debattelos. Dagegen entspann sich eine längere Diskussion über den Posten, in welchem die Beschleunigung des Baues der Otavi- bahn gefordert wird; fast sämtliche Redner aus dem Hause sprachen sich mißbilligend über den Vertrag mit der Otavi-Gesellschaft aus. Zuletzt wurde die betreffende Position genehmigt. Im weiteren Verlauf der Reichstags- debatte wurde die Forderung von fünf Millionen Mark zur Hilfeleistung für die durch den Herberaufstand geschädigten Anfelder. Nach ebenfalls längerer und ziemlich lebhafter Debatte nahm der Reichstag diese Forderung gemäß dem Beschlusse der Budgetkommission an, wonach nur 3 Millionen als Entschädigung an die Anfelder bewilligt werden. Am Mittwoch setzte der Reichs- tag die weitere Beratung des Nachtrags- etats für Deutsch-Süd- westafrika fort.

Die neuen Handelsverträge sind vom Reichstage in einer Sonder Sitzung einstimmig genehmigt worden; inzwischen ist die Einbringung im Reichstage zweifellos erfolgt. Die Budgetkommission des Reichstages ist augenblicklich mit der Beratung des Post- etats beschäftigt.

Bemerktes.

* Der als Mörder des Dienstmädchens Konrad ver- dächtige Arbeiter Budach wurde unter großem Wachen- anlauf in das Gewahrsam des Berliner Polizeiprä- diums gebracht. Nach den inzwischen fortgeschrittenen Er- mittlungen erscheint Budach mehr und mehr entlastet. Voraussichtlich wird er nach einer Meldung des „B. T.“ bald wieder auf freien Fuß gesetzt werden.

* Frau Geheimrat Krupp überwieb der Unterrichts- verwaltung 100000 Mark zur Ermöglichung des Ankaufs

eines Grundstückes, auf dem ein zur Essener technischen Hochschule gehöriges eisenhüttenmännisches Institut erbaut werden soll.

* Der Kapitän des auf der Reise nach Kopenhagen am 31. Januar in Reith angekommenen dänischen Dampfers „Kong Inge“ berichtet, daß am Stafford an der Küste von Island bei einem Orkan ein Rutter und drei Boote untergingen, wobei 15 Personen ertrunken sind.

* Die Baumwollspinnerei der Firma Biraghi in Be- dano Olona ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden übersteigt der „Bos. Itg.“ zufolge eine halbe Million; dreihundert Arbeiter sind brotlos geworden.

* Infolge eines Pfeilerbruchs stürzte im Felschacht in Waldenburg ein vier Meter hoher Stollen ein. Die Bergleute Bökel und Thamm wurden getötet.

* Der Räder seiner Ehre. Aus Rühlheim wird gemeldet: Ein Bahnarbeiter, der seine Frau mit einem Unteroffizier übernahm, schoß den Unteroffizier in die Stirn und stellte sich dann der Polizei. Die Verletzung ist tödlich.

Witterungsaussichten.

Freitag, den 3. Februar: Straßwälder, zeitweise heiteres, vielfach wolftiges, windiges Wetter mit etwas Niederschlägen.

Dresdner Schlachtviehpreise am 30. Januar 1905.

Table with 3 columns: Tiergattung und Auftrieb, Bezeichnung, and Marktpreis. 50 kg Lebendgewicht. Rows include Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen, Rälber, Schafe, and Schweine with various sub-categories and prices.

Geschäftsgang in Ochsen, Stieren, Kalben, Kühen und Bullen, nicht minder in Schafen und Schweinen langsam, in Rälbern aber sehr langsam.

Kirchliche Nachrichten

Sonnabend, den 4. Februar: 1 Uhr Vestunde, Pastor Reisch. Sonntag, den 5. Februar, V. post. Epiphan.: 1/9 Uhr Beichte. 9 Uhr Predigt. (Matth. 17, 1-9.) 1/2 Uhr Kindergottesdienst. (Jes. 49, 6) Pfarrer Schulze. 8 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch: Pastor Reisch. Mittwoch, den 8. Februar, abends 8 Uhr Bibelstunde. (Offenb. 4.) Pastor Reisch.

Richard Seller offeriert: 7 1/2 Pfd. guten Brühreis 1.00 Pf. 6 „ schönen Rangoon- reis 1.00 „ 4 1/2 „ hochf. Tafelreis 1.00 „ 6 „ schöne Linsen 1.00 „ 5 „ hochfeine Linsen 1.00 „ 4 „ allerfeinste Linsen 1.00 „ 5 1/2 „ gesch. Niesenerbsen 1.00 „ 8 1/2 „ gesch. halbe Erbsen 1.00 „ 6 „ ff. grüne Erbsen 1.00 „ 5 1/2 „ Graupen 1.00 „ fein, mittel oder grob. 5 1/2 „ Kartoffelmehl 1.00 „ 4 „ ff. Volksnudeln 1.00 „ 5 1/2 „ feinst. Weizengries 1.00 „ 4 „ feinste Hafersfloeden 1.00 „ 4 1/2 „ ff. Weizenstärke 1.00 „ 14 „ feinsten gemahlener Soda 1.00 „ 13 Packete Schweden 1.00 „

Sämtliche Gemüse sind gut im Boden. Jetzt muß man mit Heringen handeln, weil damit viel Geld zu verdienen ist. Neue Vollheringe, Sonne 1000 St., 30 Mt.; halbe Lohne, 500 St., 15 50 Mt. Probefäß, 100 Stück 3,50 Mt. versende gegen Nach Paul Heldt, Mittweida.

Sehr preiswert! Sumatra-Ausschuss (zusammengestellt aus versch. 5-Pfg.-Preislagen) 10 Stück 35 Pfennige, 100 „ 300 „ Bernb. Beyer, Cigarrenhaus, Pulsnitz. Visiten-Karten fertigen sauber und billigt E. L. Försters Erben, Pulsnitz.

Todes Anzeige. Gestern Vormittag 8 Uhr verschied plötzlich und unerwartet der Hausauszügler Johann Gottfried Hommel im noch nicht vollendeten 95. Lebensjahre Dies zeigen tiefbetrubt an Niedersteina, den 2. Februar 1905 die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Sonnabend 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Verkäufe. Dürre Scheitklaffern sind abzugeben. Zu erfragen b. Gutsbesitzer Lunze in Oberlichtenau und Exp. d. Bl. Haferstroh, Speisekartoffeln, in großen und kleinen Posten liefert frei Haus auf Bestellung Rittgerut Bischoheim. Miet-Angebote. Ein Logis mit Zubehör zu vermieten u. Ostern zu beziehen. Auch ist daselbst eine Schlafstelle zu vergeben. Langestrasse 368. Verloren. Ein Gesangbuch mit eingraviertem Namen Olga Schaaf ver- loren auf dem Wege von Pulsnitz nach Nie- dersteina. Der eheliche Finder wird gebeten, dasselbe geg. Bel. abzug. i. d. Exped. d. Bl.

ff. Speise-Öl,
sowie Leinmehl,
Leinkuchen und Leinsaat
empfehlen zu billigen Preisen
die Firma Karl Guhr,
Hofmühle Oberlichtenau.

**Bestellungen auf
Kasferstroh**

nimmt entgegen
Aug. Nitsche.

Stellen-Angebote.

Von einem Emailwerk wird für sofort
1 jüngerer, tüchtiger

Schlosser

auf Schmitze gesucht, der selbständig und prä-
zise arbeiten kann. Beschäftigung bei gutem
Lohn dauernd.

Angebote mit Angabe der Lohnansprüche
sind unter „Schlosser“ an die Expedition
dieses Blattes zu senden.

1 Färbereiarbeiter

findet dauernde Stellung.
Zu erfragen in der Expedition des. Blts.

Einem Grossknecht,

ledig oder verheiratet, sucht
Schäfergut Grossröhrsdorf.

Schlosserlehrling

findet unter günstigen Bedingungen Oftern
Beihilfe bei

Bruno Garten, Schlossermeister.

1 Lehrling

suchen sofort oder Oftern
Maschinenfabrik
Gebr. Bauer
Grossröhrsdorf.

Ein Knabe

welcher Lust hat das **Schneiderhand-
werk** zu erlernen, kann unter günstigen
Bedingungen in die Lehre treten bei
Friedr. Wehner, Schneidermeister
Grossröhrsdorf.

Agentur mit Incasso

ist von einer großen in Sachen besteinge-
führten und konfurrenzfähigen Versicherungs-
Akt. Gesellschaft, die in der Lebens-, Unfall-
und Feuer-Branchen arbeitet, an einen fassen-
fähigen Herrn zu vergeben. Gest. Offerten
an die Exp. des. Blattes unter Nr. 250.

Ein Mädchen,

welches Lust hat, das **Schneidern** zu erler-
nen, kann sofort antreten.

Bertha Gräfe,
Pulsnitz M. S., Nr. 45.

Ein Mädchen

zur Hausarbeit
16 bis 18 Jahre alt sucht zum 1. März
Restaurant Stadtbrauerei
Wenzel.

Ein Mädchen

für Hausarbeit sucht
Schäfergut Großröhrsdorf.

Gutlohnende, dauernde

Arbeit

auf **Bandstühle** mit 7/8 — 1 Zoll
Einteilung, sowie auch **leichte**
Arbeit auf Stühle mit 30 mm
Einteilung wird an **tüchtige, zu-
verlässige Arbeiter** sofort ver-
geben. Motorarbeiter bevorzugt.

F. W. Gebler, Grossröhrsdorf,
Maschinenstrasse 133.

Bahnhofs-Restaurant.



Anlässlich meines 5-jährigen Hierseins

Grosses Schlachtfest u. Bockbierfest

Sonnabend, 4. Febr. Sonntag, 5. Febr.



Ausschank des allgemein beliebten ff. Felsenkeller-Bockbieres!

Hierzu laden freundlichst ein

Cl. Siegert und Frau.

NB Geselliges Beisammensein mit Damen. Fasching-Abend.

Hotel „Grauer Wolf.“

Sonnabend, den 4. und Sonntag, den 5. Februar

bringe ich das **wirklich echte** und als vorzügliches Bier be-
kannte

Salvatorbier

aus der Spatenbrauerei München zum Ausschank. Abends von
6 Uhr ab **ff. Bockfische mit Kartoffelsalat**, à Portion 30
Pfennige. Sonntag ausserdem noch von 6 Uhr ab **ff. Schinken**
in Brotteig mit Kartoffelsalat.

Hierzu ladet ergebenst ein

Edm. Oehme.

Sonntag, den 5. Februar, starkbesetzte Ballmusik
von nachm 4 Uhr an:

in den Gasthöfen

Pulsnitz M. S. • Böhm.-Vollung • Gold. Ähre, Friedersdorf.

Pfannkuchen.

Eierplinzen

Es laden hierzu freundlichst ein

H. Menzel A. Barthel. P. Führlich

Gasthof Mittelbach.

Sonntag, den 5. und Montag den 6. Februar:

Karpfen - Schmaus.

Sonntag, von 5 Uhr an:

Ballmusik.

Mit ff Speisen und Getränken wartet bestens auf und ladet freundlichst ein
Oskar Dambowsky.

Restaurant zum Pulsnitztal, Oberlichtenau.

Nächsten Sonnabend, den 4. Februar, abends 8 Uhr:

öffentlicher Vortrag

des ehemaligen Marine-Unterschwärms Herrn **C. Berthold, Dresden**, über Bau und
Konstruktion, sowie Armierung von Kriegsschiffen, sowie Seeminen und Torpedowesen.

Hierzu laden freundlichst ein

C. Berthold Fr. Pofandt.

— Eintritt frei —

Gasthof zur weissen Taube, Weissbach.

Sonntag, den 5. und

Montag, den 6. Februar:

Karpfen - Schmaus.

Sonntag, von 7 Uhr an

Ballmusik für Verheiratete.

Mit ff Speisen und Getränken werde bestens aufwarten und lade zu zahlreichem
Besuche freundlichst ein **Erwin Naumann.**

Gasthof zur goldenen Krone, Obersteina.

Sonntag, den 5. Februar, von abend 7 Uhr an:

TANZMUSIK.

— Anstich von ff. Felsenkeller-Bockbier. —

Hierzu freundlichst ein

Otto Freudenberg

Obergasthof Grossnaundorf.

Der für den 5. und 6. Februar angelegte

Karpfen - Schmaus

findet erst am **9. und 10. dieses Monats** statt

Rud. Büttner.

Reichenauer Revier.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 6. Februar 1905.

40 Stück Stangen, 13 cm stark, 10 m lang | Abteilung

134 rm kieferne und fichtene Scheite | 16

2541 Gebunde kiefernes u. fichtenes Reissig | Keulen-

102 rm kieferne und fichtene Stöcke | berg.

Anfang 9 Uhr Vormittag im Holzschlage am Keulenberge.

Sehr gute Abfuhrwege.

Revierverwaltung Reichenau, am 24. Januar 1905

Richter.

Kreisverein Pulsnitz.

Das Erscheinen sämtlicher Mit-
glieder zu der morgen Freitag
im Herrnhaus stattfindenden
Monatsversammlung ist wichtiger Besprechun-
gen wegen sehr erwünscht

Fuhrmanns-Verein.

Sonnabend, den 4. Februar, abends
9 Uhr: **Versammlung** in Müllers Restau-
ration Ausgabe der Ballarten.

Der Vorstand

Bienenzüchter-Verein

— Ohörn. —

Sonnabend, d. 4. Feb., abends
8 Uhr: **Versammlung.**

Rekruten-Versammlung

Mittwoch, den 8. ds. Mts. im
Restaur. zur Windmühle, Ober-
steina. Mehrere Rekruten

Schönes Mastrindfleisch

empfehlen **A. Gräfe, Friedersdorf.**

**Zunge, hoch-
tragende Rube**

darunter einige starke mit
Kälbern stehen zum
Verkauf.

Richard Menzel.

Zur Konfirmation

empfehlen
schwarze u. bunte Kleiderstoffe
in den neuesten Farben und Geweben.

Grosse Kleider

in bunt 6 Meter von M. 2.— an.

Confirmanden- Kleider

in hundertfacher Auswahl!

Effektvolle

Glanz-Crèpe's,

tief schwarz,

sich wirklich gut tragend,

auffallend billig.

Alle Stoffe werden sorgfältig
auf ihre Solidität geprüft und zu
mässigen Preisen verkauft.

Aug. Rammer jr.,

Pulsnitz, Lange Str. 26/27.

Vanille-Bruchchocolade

1/4 Pf. 20 Btg.

Garantirt reiner Cacao

1/4 Pf. 30 Btg.

Richard Seller.

Geld- u. Hypotheken- Verkehr.

5000 bez. 10000 Mark

zu 4 1/2 — 5 % sichere 2te Hypothek auf
größeres Geschäftsgrundstück in Ramenz, Mitte
der Stadt, gesucht.

Offerten unter **S. 25** in die Expedition
dieses Blattes.

8000 Mark

an 2. Stelle, goldstcher, sof. od. 15. Feb.
a. c. zu zedieren gesucht, Agent. verb.
Angebote unter **W. 100** Exp. des. Blts.

